



Gemeinsam: Jugendliche aus Deutschland, Kroatien, Italien, Frankreich und Polen kommen für die Europäische Jugendbegegnungswoche in Gut Bustedt zusammen. Zum Auftakt ging es zur offiziellen Begrüßung ins Kreishaus. Das Thema lautet in diesem Jahr „Flüchtlinge in Europa“.

FOTOS: JOHANNES HÜLSTRUNG

Junges Europa

Eröffnungsfeier: Die Europäische Jugendbegegnungswoche des Kreises Herford ist gestartet. 30 Jugendliche aus fünf Ländern lernen und arbeiten zum Thema „Flüchtlinge in Europa“

VON JOHANNES HÜLSTRUNG

■ **Kreis Herford.** Über die Zukunft Europas wird viel diskutiert. Einen sehr praktischen Ansatz zur Vision eines gemeinschaftlichen Europas bietet die Europäische Jugendbegegnungswoche des Kreises Herford. Jugendliche aus Deutschland, Sibenik (Kroatien), Bassano del Grappa (Italien), Voiron (Frankreich) und Gorzow (Polen) kommen für eine Woche in Gut Bustedt zusammen.

Die offizielle Eröffnung der Jugendbegegnungswoche fand am Dienstagvormittag im Innenhof des Kreishauses in Herford statt. „Schön, dass in diesem Jahr so viele Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten in den Kreis Herford gekommen sind“, sagt Kreisdirektor Ralf Heemeier zur Begrüßung. „Das ist gelebte Völkerverständigung.“

Die Jugendlichen sind auf jeden Fall sehr motiviert und gut gelaunt, das wird schnell deutlich. Als Geschenke gibt es für die Gäste unter anderem Basecaps mit der Aufschrift „Kreis Herford“. Die Italiener machen sich einen Spaß daraus, dass ihr Mitschüler Giacomo sich die Kappe auf seine wilde Afro-Mähne zwängt. „Ich freue mich darauf, ei-



Verteilt Geschenke: Kreisdirektor Ralf Heemeier.

ne gute Zeit mit den anderen europäischen Schülern zu haben“, sagt Alessandro aus der italienischen Stadt Bassano del Grappa. „Das wird bestimmt eine spaßige Woche“, ergänzt

Die Europäische Jugendbegegnungswoche

- ◆ In der Jugendbegegnungswoche reisen Teilnehmer aus fünf Ländern in ein Gastgeberland und setzen sich mit einem bestimmten Thema auseinander.
- ◆ Die letzte Jugendbegegnungswoche fand im Juni



Gespräch: Heemeier (l.) unterhält sich mit Pierre Micol, dem Partnerschaftsbeauftragten der französischen Stadt Voiron.

seine Mitschülerin Giulia. Noch scheinen die Jugendlichen, die zwischen 15 und 19 Jahre alt sind, aber etwas schüchtern zu sein. In ihren bekannten Gruppen posieren

sie für Erinnerungsfotos mit der jeweiligen Nationalflagge. Nur die Franzosen haben aufgrund eines Fehlers nicht die richtige Fahne. So lernen sie, dass es gar nicht so einfach ist,

aus der russischen (weiß-blau-rot in Querstreifen) eine französische (blau-weiß-rot in Längsstreifen) zu basteln, ohne diese zu zerschneiden. Mit geschickter Falltechnik schaffen sie es am Ende doch noch.

„Dass zu diesem Zeitpunkt noch eine gewisse Zurückhaltung herrscht, ist doch normal“, so Heemeier. „Auch die Sprachbarriere spielt da eine Rolle. Aber im Laufe der Woche wird sich das sicher geben.“ Heemeier betont in seiner Ansprache auch die Wichtigkeit von Sprachen als Mittel der Verständigung.

Aus einer russischen eine französische Flagge gefaltet

Nach der Begrüßung und dem obligatorischen Gruppenfoto erkunden die Schüler die Stadt Herford. Auch hier bleiben sie zunächst noch in ihren Länder-Gruppen unter sich. Auf dem Plan stehen einige Herforder Sehenswürdigkeiten. Die kroatischen Mädchen interessieren sich aber auch für das ein oder andere Schuhgeschäft in der Innenstadt. Wenn es der europäischen Verständigung hilft...

Kranich-Schauspiel im Geestmoor

■ **Kreis Herford (nw).** Die Volkshochschule bietet in Zusammenarbeit mit der BUND-Kreisgruppe und der Biologischen Station Ravensberg eine vogelkundliche Exkursion an.

Im Herbst versammeln sich zehntausende Kraniche in der Diepholzer Moorniederung. Der abendliche Einflug zu den Rastplätzen sei ein unbeschreibliches Naturschauspiel. Mit der Bahn geht es bis Lemförde und von dort mit dem Rad um den Dümmer und zur Abenddämmerung in das Rhedener Geestmoor.

Die Radstrecke ist ungefähr 50 Kilometer lang. Der Termin für die Exkursion ist am Samstag, 31. Oktober, um 10 Uhr. Treffpunkt ist der Herforder Bahnhof. Um Anmeldung bis zum 20. Oktober unter Tel. (05223) 78250 wird gebeten.

Als Praktikant bei Angela Lück im Landtag

Landespolitik hautnah: Stephan Schulz, BWL-Student an der Universität Köln, hat als Praktikant der Herforder Landtagsabgeordneten Angela Lücke die Welt der Politik miterlebt

■ **Kreis Herford (nw).** „Politik ist für mich schon immer ein spannendes Thema gewesen. Aber wie funktioniert politisches Arbeiten eigentlich genau und wie lässt sich das in mein Studium integrieren?“ Diese Fragen stellte sich Stephan Schulz. Der 23-jährige BWL-Student bewarb sich deshalb bei der heimischen Landtagsabgeordneten Angela Lück für ein Praktikum. Jetzt durfte er zwei Wochen politische Luft schnuppern und bekam dabei Einblicke in den Düsseldorfer Landtag und ins Herforder Wahlkreisbüro.

Viel Zeit zum Akklimatisieren hatte der junge Mann mit OWL-Wurzeln dabei nicht. Bereits an den ersten Tagen konnte der Student die Plenarsitzungen begleiten und



Praktikant: Stephan Schulz zwischen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (r.) und der Landtagsabgeordneten Angela Lück. FOTO: SPD

an den Arbeitskreisen und Ausschüssen teilnehmen. „Ich bekam spannende Eindrücke, wie parlamentarisch gearbeitet wird“, sagt Schulz. „Sofort

fällt einem auf, wie eng der Arbeitsalltag einer Landtagsabgeordneten getaktet ist.“ Auch NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft lernte Schulz

kennen.

Das Hauptaugenmerk im Düsseldorfer Landtag lag für Stephan Schulz in Angela Lücks Ausschüssen – unter anderem in den Bereichen Arbeit, Gesundheit, Soziales und Integration. „Es war spannend zu sehen, wie kooperativ die bestmöglichen Konzepte für die Bürger ausgearbeitet und debattiert wurden“, so Schulz.

Zum Alltag gehörte auch der Empfang von Besuchergruppen im Landtag. In der Diskussionsrunde konnten die Besucher mit der Landtagsabgeordneten persönlich Erfahrungen austauschen und ihre Anliegen näher bringen. Dieser Bürgerdialog zeigte Schulz, dass auch das Thema Transparenz seinen Stellenwert in der Politik habe.

Schnelles Internet als Standortvorteil

Infoabend: Bundestagsabgeordneter Tim Ostermann diskutiert über den Breitbandausbau

■ **Kreis Herford/Berlin (nw).** Bundestagsabgeordneter Tim Ostermann lädt in Kooperation mit dem Breitbandbüro des Bundes am Dienstag, 27. Oktober, zu einem Infoabend zum Thema Breitbandausbau im Kreis Herford und in Bad Oeynhausen ein. Mit Bürgern und Unternehmensvertretern will Ostermann von 19 bis 21 Uhr im Ratssaal des Bünders Rathauses diskutieren.

Am Vormittag besucht der Bundestagsabgeordnete aber zunächst zwei Unternehmen, um mit Firmenvertretern über den derzeitigen Stand des Breitbandausbaus in den Kreisen zu sprechen. Anschließend wird Ostermann mit Vertretern des Breitbandbüros des Bundes und kommunalen Entscheidungssträ-

gern über die Breitbanderschließung diskutieren.

Laut Ostermann ist schnelles Internet für viele Unternehmen und Bürger ein maßgebliches Kriterium für die Standortwahl. Regionen mit gut ausgebautem Breitbandnetz hätten einen klaren Standortvorteil. Im Kreis Herford und in Bad Oeynhausen liege die Breitbandversorgung im Durchschnitt. Viele Haushalte und Regionen seien von einer schnellen Internetverbindung abgeschnitten. „Die Breitbanderschließung in der Region stellt eine entscheidende Zukunftsaufgabe dar“, sagt Ostermann.

Zu dem Infoabend können sich Interessierte formlos anmelden unter tim.ostermann@bundestag.de.

Die Hauptjagdsaison beginnt im Oktober

Jagd: Spaziergänger werden um Vorsicht gebeten

■ **Kreis Herford (nw).** Von Oktober bis Januar schallt es „Halali“ durch die Wälder: Für Jäger hat die Hauptsaison begonnen. Dabei ist die Sicherheit für Jäger, Treiber und Jagdhunde genauso wichtig wie für Waldbesucher. Der Deutsche Jagdverband (DJV) ruft Naturliebhaber dazu auf, Warnschilder zu beachten.

„Dass zu diesem Zeitpunkt noch eine gewisse Zurückhaltung herrscht, ist doch normal“, so Heemeier. „Auch die Sprachbarriere spielt da eine Rolle. Aber im Laufe der Woche wird sich das sicher geben.“ Heemeier betont in seiner Ansprache auch die Wichtigkeit von Sprachen als Mittel der Verständigung.

Rotumrandete Dreiecke mit Aufdrucken wie „Treibjagd“ oder „Vorsicht Jagd“ machen an Straßen sowie Wald- und Feldwegen auf Bewegungen aufmerksam. Auch Flatterband oder an einer Leine aufgespannte Lappen können auf eine Jagd hindeuten.

Insbesondere bei Bewegungsjagden müssten sich alle an der Jagd unmittelbar Beteiligten durch signalfarbene Kleidung deutlich von der Umgebung abheben. Das Schussfeld für jeden einzelnen Schützen sei genau festgelegt.

Hochsitze würden dafür sorgen, dass Schüsse in Richtung Boden abgegeben würden.

Bei Bewegungsjagden ziehen Treiber und Hunde langsam durch den Wald. Dadurch werden Rehe, Wildschweine und andere Tiere in Richtung der Schützen „gedrückt“. So hätten die Jäger die Möglichkeit, Alter, Geschlecht und Konstitution der Wildtiere besser zu erkennen.

„Mit Bewegungsjagden erfüllen Jäger einen Großteil der staatlichen Abschusspläne. Ohne Bejagung würden sich Pflanzenfresser wie Reh- oder Rotwild stark vermehren und Bäume schädigen“, so der DJV. Besonders beim Wildschweinbestand werde in dieser Zeit effektiv eingegriffen. Auch Fuchs, Marderhund und Waschbär könnten ohne Jagd die bedrohten Kleinsäuger und bodenbrütende Vogelarten regional stark dezimieren.

Richtiger Umgang bei Schizophrenie

Selbsthilfe: Neues Angebot für Menschen mit Schizophrenie-Erkrankung im Wittekindskreis

■ **Kreis Herford (nw).** Für Menschen mit Schizophrenie gibt es seit Donnerstag, 8. Oktober, ein neues kostenfreies Angebot. Jeden Donnerstag wird sich die neue Gesprächsgruppe in der Berolina Klinik Löhne, Bültestraße 23, Raum „Bad Oeynhausen“ in Haus 2, um 19 Uhr treffen.

Schizophrenie ist eine schwere psychische Erkrankung, von der etwa ein Prozent der Bevölkerung zumindest einmal im Leben betroffen ist. Einer ersten Akutphase der schizophrenen Psychose geht meist eine mehrjährige Phase voraus, in der verschiedene Symptome auftreten. Nach dem ersten akuten Krankheitsgeschehen verläuft die Schizophrenie recht unterschiedlich. Dies betrifft insbesondere verbleibende Restsymptome und gewisse Einschränkungen bei der Bewältigung alltäglicher Aufgaben.

Oft gehen mit der Krankheit ein Realitätsverlust oder Wahrnehmungsstörungen einher – nicht selten auch Suizidgefahr. Es handle sich um eine Erkrankung, die oft mit Ausgrenzung und falschen

Vorurteilen und auch Ängsten von Außenstehenden verbunden sei. Die Betroffenen selbst leiden oft sehr darunter. „Ich möchte daher mit diesem Angebot Raum und Zeit schaffen, als Betroffener offen mit anderen über diese Alltags-Probleme zu reden, die mit der Krankheit einhergehen. So können wir uns – auch in kritischen Situationen – gegenseitig unterstützen und vernetzen“, so der Initiator.

In der Gruppe können neue Wege und individuelle Lösungen entwickelt werden. Zukünftig sollen auch Fachleute (Ärzte, Psychologen, Therapeuten) eingeladen werden, um Infos zu Behandlungsmöglichkeiten zu bekommen. Geplant sind zudem regelmäßige Angehörigentreffen. Es wird auch gemeinsame Freizeitaktivitäten geben.

Interessierte sind eingeladen, sich der Gruppe anzuschließen. Infos gibt es beim Initiator Karl-Heinz, unter Tel. (0175) 5159609 oder beim Paritätischen Selbsthilfe-Büro Herford, Tel. (05221) 50857, E-Mail: selbsthilfe-herford@paritaet-nrw.org.